MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

252 (15.9.1941) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-407172

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., dch. d. Post 2.00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Fischerstr. 55, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Montag, 15. September 1941 — Früh-Ausgabe — 152. Jahrgang — Nummer 252

Antwort an Roosevelt

„Wir werden auf Feuer mit Feuer antworten"

dnb. **Rom,** 14. September.

Roosevelt braucht ein fait accompli, noch bevor der Bolschewismus unter den Schlägen der Verbündeten zusammenbricht, bevor das nordamerikanische Volk sich über die traurige Lage Englands klar wird und bevor neue strategische Erfolge der Achsenmächte eine Lage schaffen, die selbst den naivsten Yankee erkennen läßt, daß Roosevelt mit dem Sternenbanner eine von vornherein verlorene Sache decken will, heißt es in einem Artikel der Agentur Stefani, der von sämtlichen Sonntagsblättern an hervorragender Stelle veröffentlicht wird.

Die USA hatten in diesem Krieg eine große menschliche Aufgabe zu erfüllen, die ihr Ansehen gesteigert hätte, schließt der Artikel der Stefani. Roosevelt aber drückte sein Land zum Waffenlieferanten für andere Völker herab, damit sie sich gegenseitig umbringen. Seine Hände haben zwischen Europa und der USA einen Abgrund aufgerissen, den niemand zwischen zwei so weit entfernten Erdteilen möglich gehalten hätte, die keinerlei Reibungsflächen aufweisen.

Washington gibt jetzt offen zu, daß es die Welt im Namen der Ueberlegenheit beherrschen wolle, die lediglich auf den Schätzen beruht, die es auf Kosten der armen Völker aufgehäuft habe, erklärt „Messaggero". Der von Amerika geplante Ueberfall auf Europa bedeutet die Vergewaltigung der westlichen Zivilisation durch die Plutokratie, die keine Grenzen ihrer Weltherrschaft kennt.

Deutschland und Italien lassen sich nicht einschüchtern, sie geben sich nicht für das Spiel Roosevelts her, schreibt „Voce d'Italia". Sie provozieren nicht. Vor der Geschichte wird die Verantwortung der USA für alles, was geschehen ist und noch geschehen wird, eindeutig feststehen. Die nordamerikanischen Kriegstreiber können aber sicher sein, so fährt das Blatt fort, daß die Achsenmächte keine Furcht kennen. Sie werden mit Feuer auf Feuer antworten, wie sie dies heute nur mit Worten auf Worten tun. Deutschland und Italien wahren Gewehr bei Fuß ruhig und fest entschlossen, ohne Zögern und mit den gleichen Mitteln auf alle Provokationen zu antworten.

Die Bemühungen Roosevelts, das amerikanische Volk durch künstlich hervorgerufene Zwischenfälle für den Krieg reif zu machen, nennt das „Sonderblatt" des „Lavoro Fascista" die ungeheuerlichste Fälschung, die ein Land je in den Krieg getrieben hat. Trotzdem spielt sich der Präsident als Verteidiger der Moral, als Bannerträger der Freiheit und Freund des Friedens auf, ruft Gott als Zeugen an und spricht von seinen langen Gebeten.

England ging er noch zu wenig weit!

— **Stockholm,** 14. September.

Die Freude in England über die Rede des Präsidenten Roosevelt ist, wie der Londoner Korrespondent der Stockholmer Agentur Bußs mitteilt, einigermaßen gedämpft durch die wachsende Besorgnis über die militärische Lage der Bolschewisten, die sehr pessimistisch beurteilt werde.

In kompetenten Kreisen, so meldet der Korrespondent weiter, sei man im übrigen über die Rede Roosevelts ein wenig enttäuscht, da sie die vorherigen Erwartungen nicht ganz erfüllt habe. Es sei eine lebhafte Diskussion über die Grenzen jener Seegebiete im Gange, die Roosevelt als amerikanische „Verteidigungsgewässer" bezeichnete. In offiziösen Kreisen sei man in Rücksicht auf den Präsidenten und seine „offensichtlichen inneren Schwierigkeiten" in keiner Weise zu Kommentaren zu der Rede geneigt, doch erwartet man, daß bald ein Mitglied des Kriegskabinetts zu ihr Stellung nehmen werde.

Finnische Wirtschaftsdelegation besucht Berlin und Wien. In den nächsten Tagen wird sich eine finnische Wirtschaftsdelegation unter Führung des finnischen Handels- und Industrieministers Tanner nach Berlin und Wien begeben.

Leningrads erster Befestigungsgürtel durchbrochen

Die Einschließung wird fortgesetzt - Heldentod des Generaloberst Ritter von Schobert

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 14. Sept.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten bahnen sich durch den günstigen Verlauf der Operationen neue Schlachterfolge an.

Nachdem starke deutsche Kräfte in die Befestigungsfront von Leningrad eingebrochen sind, wird die enge Einschließung der Stadt trotz erbittertster Gegenwehr unaufhaltsam fortgesetzt.

Südlich der Faröer-Inseln wurde am gestrigen Tage ein feindlicher Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug ostwärts Great Yarmouth erhielt auch ein britischer Zerstörer einen Bombentreffer schweren Kalibers.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 13. September und am gestrigen Tage britische Flakstellungen und Zeltlager um Tobruk.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Am 12. September fiel in den Kämpfen der Ostfront der Oberbefehlshaber einer Armee, Generaloberst Ritter v. Schobert.

Unaufhaltsam vorwärts . . .

dnb. **Berlin,** 14. September.

In kühnem Vordringen brachten deutsche Panzereinheiten an der Ostfront am 12. und 13. September im Raume eines Divisionsabschnittes bei erfolgreichen Kämpfen 1500 Gefangene ein, erbeuteten oder vernichteten 70 Geschütze, 20 Zugkraftwagen, 600 Lastkraftwagen und 400 bespannte Fahrzeuge. Außerdem wurden drei Flugzeuge vernichtet.

Obwohl die Bolschewisten eine große Menge von Panzerkampfwagen gegen eine vorrückende Infanteriedivision einsetzten, gelang es ihnen nicht, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten. U. a. vernichtete in harten Kämpfen eine Division in 6 Tagen 118 bolschewistische Panzerkampfwagen.

Das Ritterkreuz für hervorragende Truppenführer

dnb **Berlin,** 13. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Kavallerie Hansen,
Kommandierender General eines Armeekorps;
Generalleutnant von Arnim,
Kommandeur einer Panzerdivision;
Generalleutnant Stapf,
Kommandeur einer Infanterie-Division;
Oberst Lindemann,
Artilleriekommandeur;
Oberst Ritter von Hauenschild,
Kommandeur einer Panzerbrigade;
Oberstleutnant von Pannwitz,
Kommandeur einer Aufklärungsabteilung;
Oberstleutnant Ritter von Hengl,
Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments;
Major Bötticher,
Abteilungskommandeur in einem Artillerie-Regt.
Major Weller,
Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt.;
Major Graf Strachwitz,
Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regt.;
Major Graf von Oberndorff,
Kommandeur einer Aufklärungsabteilung;
Hauptmann Unger,
Kompaniechef in einem Schützenregiment;
Hauptmann Salminger,
Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment;
Hauptmann Weimer,
Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt.;
Oberleutnant von Flotow,
Kompaniechef in einem Schützenregiment;
Oberleutnant Freiherr von Brackel,
Kompanieführer in einem Panzer-Regiment;
Oberleutnant von Witzendorff,
Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment;
Leutnant Thosern,
Zugführer in einem Schützen-Regiment;
Leutnant von Lucke,
Zugführer in einem Panzer-Regiment;
Leutnant Kesel,
Zugführer in einem Panzer-Regiment;
Leutnant Schwarz,
Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.
Feldwebel Hans Hoffrik,
Zugführer in einem Infanterie-Regiment.
Unteroffizier Arthur Becker,
in einem Schützen-Regiment.
Unteroffizier SS-Unterscharführer Ernst Roßner,
in einer Panzerjäger-Abteilung.

Generaloberst von Kleist — 40 Jahre Soldat. In seinem Hauptquartier im Osten, inmitten seiner siegreichen Truppen, beging am 13. September Generaloberst von Kleist sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Generaloberst Ritter v. Schobert †

Generaloberst Ritter von Schobert wurde am 13. März 1881 als Sohn eines Offiziers in Würzburg geboren. Am 5. Juni 1902 trat er in das 1. Bayrische Infanterie-Regiment ein, in dem er 1904 Leutnant wurde. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog er als Bataillonsadjutant dieses Regimentes ins Feld und nahm in seinen Reihen an allen seinen Gefechten und Kämpfen des großen Krieges teil. Seine besondere Tapferkeit wurde neben der Verleihung der beiden Eisernen Kreuze und des Preußischen Hausordens von Hohenzollern durch die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Bayerischen Militär-Max-Josef-Ordens mit Schwertern gewürdigt, mit dem er auch den persönlichen Adel erwarb.

General Ritter v. Schobert

Bis 5. 2. 1938 ehem. Kommandeur der 33. Division
Foto: Labor-Schmidt.

Nach dem Zusammenbruch wurde Hauptmann Ritter von Schobert in das Hunderttausendmann-Heer übernommen. Im Jahre 1924 zum Major befördert, wurde er ein Jahr später in den Stab der 7. Bayerischen Division versetzt. Im Jahre 1929 kehrte er als Kommandeur des 11. Infanterie-Regiments Nr. 19 wieder in die Front zurück. Nach verschiedenen anderen Verwendungen und Beförderungen zum Oberst im Jahre 1932 wurde er 1933 Inspekteur der Infanterie, in welcher Stellung er sich um die moderne Gliederung und Ausbildung der deutschen Infanterie besondere Verdienste erworben hat.

Nach der Machtübernahme übernahm er, 1934 zum Generalmajor befördert, im folgenden Jahr die 17. Division in Nürnberg. Nach der Rheinlandbesetzung stellte er die 33. Division in Heidelberg auf, in welcher Stellung er 1936 Generalleutnant wurde. 1938 erfolgte seine Ernennung zum Kommandierenden General des VII. AK. und Befehlshaber des Wehrkreises VII unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie. Mit dem VII. AK. nahm Generaloberst von Schobert in diesem Jahr am Einmarsch in Oesterreich und an der Befreiung des Sudetenlandes teil.

Im Westfeldzug zeichnete sich General der Infanterie Ritter von Schobert als Kommandierender General besonders aus. Im ersten Abschnitt des Feldzuges griff sein Korps am rechten Flügel der 16. Armee durch Luxemburg hindurch auf Carignan an. Im zweiten Abschnitt der Operationen durchbrach das Korps am 12. Juni die Maginotlinie bei Montmedy. Ostwärts der Maas durchstieß das Korps dann die Nordfront von Verdun. Diese Kämpfe, die im letzten Abschnitt des Feldzuges mit der Wegnahme von Nancy und Toul ihre Krönung fanden, werden immer mit der Erinnerung an die überlegene Führung und den beispielhaften persönlichen Einsatz General von Schoberts verbunden bleiben. Mit der Auszeichnung des Ritterkreuzes und der Beförderung zum Generaloberst fanden seine Erfolge ihre verdiente Anerkennung. Im September 1940 wurde Generaloberst von Schobert an die Spitze einer Armee gestellt, die jetzt im Feldzug gegen die Sowjetunion unter seiner Führung bereits größte Erfolge errungen und sich höchsten Waffenruhm erkämpft hat.

*

Die Nachricht von dem Heldentod des Generaloberst Ritter von Schobert ist vor allem in Mannheim nicht ohne Bewegung aufgenommen worden. Generaloberst Ritter von Schobert war den Mannheimern kein Unbekannter. Als Kommandeur unserer Heimatdivision hat er lange Jahre hindurch mit weiten Kreisen unserer Stadt enge persönliche und gesellschaftliche Beziehungen unterhalten. Seine gerade offene Art, sein menschlich gewinnendes Wesen haben diesem hervorragend befähigten Offizier viele Freunde auch außerhalb seines eigentlichen Berufskreises verschafft.

Nach General Ritter von Speck, der Ritter von Schobert in der Uebernahme unserer Heimatdivision ablöste, betrauert Mannheim nunmehr in Generaloberst Ritter von Schobert den zweiten General, der mit ihm in besonders enger dienstlicher Beziehung gestanden hat.

Mannheim wird Generaloberst von Schobert zu seinen Großen rechnen, auf deren Leistung im Leben und deren Heldentum im Sterben es immer stolz sein wird!

Autorität gegen Individualismus

Die Verfassungswehen in Vichy

Von unserem Pariser Mitarbeiter **Dr. Rudolf Vogel**

In Vichy erzählte man sich jüngst eine kleine wahre Geschichte, die den gegenwärtigen Schwebezustand trefflich charakterisiert. Der Senatspräsident Jeanneney lieferte offensichtlich dem intriganten amerikanischen Botschafter Leahy Informationen, die der Regierung Schwierigkeiten bereiteten. In einem autoritären Staatswesen wäre dem alten Senatspräsidenten durch die Verbannung aus Vichy bald jede Möglichkeit zur politischen Intrige genommen worden. Der amerikanische Botschafter, zur Rede gestellt, verschanzte sich hinter seinem angeblichen Recht, sich hinreichend über die französische Innenpolitik informieren zu dürfen. Jeanneney geht als vorsichtiger Mann zum Marschall und erwirkt eine Aufenthaltsgenehmigung für Vichy. Der Vizeministerpräsident bedurfte vieler Wochen, um dann endlich zusammen mit den jüngsten Gesetzen eine Verordnung zu erwirken, durch die alle Büros und die Kasse des Senats wie der Kammer aus den großen Staatshotels in weiter entfernt gelegene Orte des Zentralmassivs verlegt werden.

Senatoren und Abgeordnete wirken also immer noch hinter den Kulissen mehr oder weniger stark auf die Zentralinstanzen ein. Ein Teil von ihnen bekleidet immer noch einflußreiche öffentliche Posten, vor allem Stadtpräfekturen. Sie erschienen allmonatlich in Vichy, um ihre Diäten abzuholen. Sie besaßen merkwürdigerweise immer noch Benzin für ihre zum Teil prachtvollen Wagen, obgleich Admiral Darlan selbst durch den Ankauf eines langsam dahinschnurrenden Elektroautos ein Beispiel zu geben bemüht ist.

Angesichts dieses Nebeneinanders von immer noch wirksamen Reminiszenzen des parlamentarischen Staates neben der Autorität des Staatschefs und der mächtig gewachsenen Einflußsphäre der Beamten ist die Frage: wer regiert eigentlich? gar nicht so unberechtigt. Erst nach einem Jahr hat der Marschall in seiner letzten Rundfunkrede Maßnahmen verkündet, die einen radikalen Bruch mit der Praxis der Zeit nach dem Waffenstillstand bedeuten. Die Einsetzung von 12 Sonderkommissaren für die voraussichtlichen 12 französischen Provinzen ist eines dieser neuen Dekrete, das zweite, die Einsetzung von Sondergerichten gegen Staatsfeinde. Allerdings hat man bis jetzt in Vichy das Ausmaß der Vollmachten für diese Kommissare noch in ein wohltuendes Dunkel gehüllt. Sicherlich sind wieder Kräfte am Werk, die jungen Bäume nicht in den Himmel wachsen zu lassen. Dieser Zug, mit der rechten Hand kräftig zuzuschlagen, mit der linken aber sofort das Opfer zu betreuen, ist überaus bezeichnend für viele Maßnahmen der jüngsten Zeit.

Der Marschall verbot zum Beispiel die Parteien und eine Reihe von Organisationen. Unter ihnen befand sich zum allgemeinen Erstaunen auch die „Amical de France", eine sehr aktive Organisation, deren Ergebenheit gegenüber dem Marschall wenige Tage nach der Auflösung sogar öffentlich bestätigt wurde. Da man aber auf der einen Seite weit über tausend sehr bekannte Persönlichkeiten wegen falscher Angaben über ihre Zugehörigkeit zu Logen öffentlich diffamierte und amtsenthob, schuf man durch das Verbot der „Amical de France" sofort auf der anderen Seite einen gewissen Ausgleich.

Es besteht Anlaß zur Vermutung, daß der Marschall sich in der Frontkämpferlegion die Massenorganisation zur Befestigung des „Etat Français", wie das neue Staatsgebilde sich an Stelle der „Republique Française" nunmehr nennt, schaffen möchte. Allein in den Reihen dieser nun ein Jahr bestehenden Massenorganisation ist selbst noch keine Zielklarheit zu sehen, fechten die Frontkämpfer von 1939–40 einen erbitterten Kampf um ihre Geltung neben den „siegreichen" Veteranen des Weltkrieges aus. Der in Frankreich unvermeidliche Futterkrippenkrieg um die örtlichen Leitungen der Organisation ist herrlich im Gange. Irgendein wirksamer Kontakt zu den arbeitenden Massen in den Großstädten und auf dem Lande besteht kaum.

Unter diesen Umständen verspricht man sich in den Kreisen der immer noch mächtigen Hochfinanz und der Industrie, vermutlich aber auch der ebenso einflußreichen Kirche, viel von der Energie, die der nun sehr in den Mittelpunkt geratene Innenminister Pucheu zu entfalten beginnt. Ueber den Wert ihrer eigenen Polizei urteilen die Franzosen selbst höchst unterschiedlich. Ganz abgesehen von der Verachtung, die der durchschnittliche Franzose vor allem der Pariser, den „Flicks" entgegenbringt, hält man sie besonders als Kampf- und Machtinstrument einer autoritären Regierung gegen staatsfeindliche Elemente für nicht unbedingt zuverlässig. Bei der Eröffnung der erst jetzt eingeweihten staatlichen Polizeischule für die Heranbildung eines Polizei-Offizierkorps hat der Innenminister dies in sehr eindeutigen, harten Worten festgenagelt.

Es hat allerdings innerhalb des letzten halben Jahres unter Darlan ein starker Personalschub stattgefunden. Ob die neuen Männer in der Lage sein werden, durch persönliche Initiative und Organisationseifer die Mängel einer generationenlangen Vernachlässigung der Heranbildung zuverlässiger Verwaltungsbeamter auszugleichen, wird der nächste Winter erweisen. Mehr als in jedem anderen Lande Europas steht und fällt in Frankreich das innerpolitische Barometer mit dem Stand der Lebensmittelverteilung.

Schweizer Protest in London

Gegen die Ueberfliegung Schweizer Gebietes durch die RAF

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern,** 16. Sept.

Das eidgenössische politische Staatsdepartement teilt mit: „Auf Grund der Feststellung, daß die fremden Flugzeuge, die den Westen der welschen Schweiz in der Nacht vom 10. zum 11. September überflogen haben, englische Bomber waren, ist der schweizerische Gesandte in London beauftragt worden, sehr ernstlich die Aufmerksamkeit der Regierung von Großbritannien auf die Schwere dieser Verletzung der schweizerischen Neutralität zu lenken und darauf zu dringen, daß strikter Befehl erteilt werde, damit sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen."

„Wie denkt Amerika über England?"

„Die Sympathien sichtbar gesunken" – Die Gründe für das Versagen der USA-Rüstungsindustrie

Genf, 14. Sept. (Sonderdienst d. NMZ.)

Die Londoner „Daily Mail" veröffentlicht einen sehr aufschlußreichen Artikel eines USA-Journalisten über die wahre Kriegsleistung des amerikanischen Volkes zum Krieg. Er wirft die Frage auf: „Was denkt das amerikanische Volk über England? Sind die englandfreundlichen Gefühle im Wachsen oder im Schwinden?" In der Antwort führt der Amerikaner u. a. aus:

„Die meisten Beobachter bekunden, der Höhepunkt der Sympathien für England sei im Juni erreicht gewesen und seitdem sichtbar gesunken."

Die Frage, ob die wirtschaftliche amerikanische Kriegsanstrengung hundertprozentig im Gang sei, beantwortet der Verfasser negativ. Er betrachtet dann die Ursachen der Störung der amerikanischen Rüstungsproduktion und findet sie erstens in dem Widerstand der Arbeiterschaft und zweitens in dem Durcheinander der Organisation und drittens in einem aktuellen Rohstoffmangel, der auf Transportschwierigkeiten zurückgehe. Weiter heißt es in dem Artikel: „Im mittleren Westen und in den Küstenstaaten wird die erbitterte Klage geführt, daß hier zuviel Engländer herumlaufen. Diese Klage wird auch in Washington erhoben, wo über 800 englische Beamte und Angestellte angehäuft wurden."

Wer schlägt wem übers Ohr?

Genf, 14. Sept. (Sonderdienst d. NMZ.)

Das vor dem Abschluß stehende Abkommen zwischen England und den USA über eine Begrenzung der britischen Ausfuhr um etwa 80 v. H. für die Dauer des Krieges hat, wie aus Lissabon gemeldet wird, in englischen Wirtschaftskreisen, wie aus den Aeußerungen der Fachpresse hervorgeht, größte Verärgerung hervorgerufen. Während man in Amerika den Engländern vorwirft, sie mißbrauchen die Lieferungen unter dem Pacht- und Leihgesetz zu Profitgeschäften im Ausland, kehrt man in England den Spieß um und klagt die Amerikaner an, sie wollten das Pacht- und Leihgesetz dazu benützen, die englische Konkurrenz überall dort auszuschalten, wo sie selbst ins Geschäft zu kommen gedächten. Das gelte natürlich vor allem für die südamerikanischen Staaten, die einen alten traditionellen Markt des britischen Exports darstellten. Man beruft sich in London darauf, in Buenos Aires und anderen Ländern Südamerikas sei man einfach entsetzt über das geplante Abkommen, da die Vereinigten Staaten gar nicht in der Lage sein würden, den Ausfall der britischen Produktion zu decken.

Besonderes Aufsehen haben aber gewisse Andeutungen gemacht, daß sich das Abkommen sogar auf die britischen Exporte nach den Dominions und Kolonien auswirken würde. Zwar werde in dem bekannten Memorandum Edens England das unbeschränkte Recht der Ausfuhr in die Kolonien und Dominions zugesichert, aber schon jetzt versucht unter amerikanischem Einfluß (die Amerikaner beklagen sich lebhaft über die Behinderung ihrer Ausfuhr in die britischen Besitzungen infolge des Systems der Präferenz-Zölle, die gegen die amerikanische Konkurrenz gerichtet sind) das Londoner Handelsamt, auf die britischen Exporteure einzuwirken, um sie zu veranlassen, ihre Reklame für britische Artikel in den Dominions etwas einzuschränken, um amerikanische Empfindlichkeiten zu schonen. Dies gilt nach Londoner Berichten vor allem auf Lieferung von Erzeugnissen, zu deren Herstellung Rohstoffe und Halbfabrikate benötigt werden, die von den USA im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes geliefert werden. Auch hier hat also England seinen schwunghaften Handel mit amerikanischen Lieferungen getrieben. Diese gegenseitigen Beschuldigungen amerikanischer und englischer Wirtschaftskreise beweisen, wie groß das gegenseitige Mißtrauen auf dem Gebiete der Ausfuhr ist und stellen eine merkwürdige Begleitmusik zu den Freundschaftsversicherungen der einzelnen führenden Staatsmänner dar.

Das „Heldenstück" von Spitzbergen

Wie die Norweger von den Engländern verschleppt wurden

dnb **Genf**, 14. September.

Der „Manchester Guardian" veröffentlicht den Bericht eines Korrespondenten, der sich mit Norwegern unterhalten hat, die kürzlich von den Engländern von Spitzbergen verschleppt wurden. Auch aus diesem Bericht geht hervor, daß die „Heldentat" der Briten, die bekanntlich von einer gewaltigen kanadisch englischen Streitmacht unternommen wurde, ein feiger Ueberfall auf ein friedliches, militärisch und wirtschaftlich völlig bedeutungsloses Land war.

Bis die Engländer kamen, so heißt es in dem Bericht, haben die Bewohner vom Kriege überhaupt nichts gemerkt. Auch nach der Besetzung Norwegens durch die Deutschen habe das Leben auf der Insel seinen gewohnten friedlichen Gang genommen. Hausfrauen aus Spitzbergen berichten dem Korrespondenten, wie schnell sie ihre Häuser hätten räumen müssen, nachdem die Engländer gelandet waren, ein Zeichen dafür, wie eilig es die Briten gehabt haben, wieder nach Hause zu kommen. Eine Frau habe erzählt, sie sei gerade mit ihren Hausarbeiten beschäftigt gewesen, als die Engländer erschienen seien, um sie und ihre Familie zu entführen.

„Den Sowjets gehts schlecht, sehr schlecht"

London macht sich über das Ausbleiben von Timoschenkos Siegesmeldungen ernsteste Sorge

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 14. Sept.

Nach einem Bericht des International News Service aus der englischen Hauptstadt sieht man dort in den Kreisen militärischer Sachverständiger in völligem Gegensatz zu dem Optimismus einiger Rundfunksprecher und Zeitungsleitartikler die strategische Lage der Sowjetunion in immer düsterem Lichte an und verweist besorgt auf die großen Möglichkeiten, die sich für die deutsche Heerführung aus der allgemeinen Lage ergeben. Diese düstere Beurteilung dürfte nicht zuletzt durch den gestrigen sehr pessimistischen sowjetischen Heeresbericht ausgelöst worden sein.

Besonders unbehaglich wird in London die Lage an dem mittleren Abschnitt der Front östlich Smolensk beurteilt. In London hatte man, wie bekannt, große Hoffnungen in die Gegenangriffe Marschall Timoschenkos gesetzt und beklagt sich jetzt darüber, daß aus Moskau keinerlei Siegesmeldungen kämen. Es scheine, als ob dieser Vormarsch aufgehalten worden sei. Wenn dies der Fall wäre, so sei das nur auf den Mangel an Kriegsmaterial zurückzuführen.

Dieses englische Eingeständnis ist außerordentlich bemerkenswert.

Stalin verteilt Papier-Orden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 13. September.

„Eine heutige Moskauer Rundfunksendung erklärt, daß es von Auszeichnungen für „die Verteidiger von Leningrad, Kiew und Odessa regne". Noch niemals vorher seien in der Sowjetunion so viel Auszeichnungen auf einmal verliehen worden.

Man sieht also, daß Väterchen Stalin nicht nur die bösen Offiziere, die an allem schuld sind, zu bestrafen weiß, sondern daß er auch diejenigen, welche sich als gute Heckenschützen erweisen, zu belohnen versteht. Allerdings muß man der gleichen Sendung auch entnehmen, daß der „Regen" wie auf einem Fastnachtsball vorläufig aus Papier besteht. Die tapferen Bolschewisten erhalten nämlich nur die Dokumente, die sie später „nach dem Kriege" gegen richtige Orden einlösen können. Damit stehen wir also hier dem seltsamen Phänomen einer regelrechten „Ordensinflation" gegenüber! Es sind fast alle Kennzeichen einer echten Inflation beisammen. Die täglich anschwellende Masse der papiernen Zahlungsmittel, denen offenbar keine entsprechende Metallmenge gegenübersteht, das Versprechen der Einlösung auf ein mysteriöses „später" und endlich die Wertlosigkeit der Papiere, die sich aus der Aussichtslosigkeit der bolschewistischen Kriegslage ergibt, die wohl in erster Linie der Kreml mit einigem Unbehagen empfinden dürfte.

Moskau – Londons große Mode

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 14. September.

Der in Boston erscheinende „Christian Science Monitor" beschäftigt sich in einem ausführlichen Leitartikel mit der ununterbrochen zunehmenden bolschewistischen Propaganda, die zur Zeit England überflutet. Im Mittelpunkt dieser Agitation stehe die Ausstellung „Das Leben in der Sowjetunion", für die alle möglichen Sowjetstellen die Reklametrommel schlagen, ohne daß die Regierungsstellen hiergegen einschreiten können. Die Ausstellung gibt täglich Zehntausenden von Londonern ein völlig verlogenes und schiefes Bild der wirklichen Verhältnisse im Sowjetstaat. Aber auch das geistige Leben Englands kommt nach dem Bericht des amerikanischen Blattes immer mehr unter bolschewistische Kontrolle. Moskau ist die große Mode. Die Propagandastellen der Sowjetbotschaft in London sorgen dafür, daß in den Buchhandlungen sowjetische Bücher ausliegen und in allen Theatern sowjetische Stücke aufgeführt werden. So beherrscht zur Zeit die Londoner Bühnen die Komödie „Quadratur des Kreises" von dem bolschewistischen Schriftsteller Katajeff.

Muß der Schah gehen?

Schwere Vorwürfe gegen den iranischen Herrscher

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 14. Sept.

Der Londoner Korrespondent von „Socialdemokraten" hat in Erfahrung gebracht, daß die Stellung des iranischen Schah gegenwärtig schwer erschüttert sei. In weiten iranischen Kreisen herrsche ihm gegenüber große Empörung und man bezichtige ihn u. a. der Tyrannei, Unterschlagung von Geldern und persönlicher Bereicherung aus den iranischen Erdölverträgen mit England. Ferner beschuldige man ihn, daß er seine persönliche Karriere der Bestechung mit englischen Geldern verdanke.

Sehr bemerkenswert ist die Mitteilung des Londoner Korrespondenten, wonach man in London im Interesse einer „reibungslosen Entwicklung der Verhältnisse" eine Beseitigung dieses Konflikts nicht ungern sehe und man daher zu einer Rückenstärkung der gegen den Schah gerichteten Opposition bereit sei. In diesem Fall — schreibt der Korrespondent — dürften die Zeiten des Schah bald vorüber sein.

Kroatisch-italienisches Militärregime in Kraft getreten. Entsprechend den vorhergegangenen Vereinbarungen zwischen Kroatien und Italien ist das außerordentliche Militärregime für das Küstengebiet am Adriatischen Meer von Oglin bis Mostar in Kraft getreten.

Frankreich braucht mehr Gefängnisse!

Energische Unterdrückung der kommunistischen und gaullistischen Wühltätigkeit

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern**, 14. September.

Der französische Justizminister Barthelmy hat die Eröffnung von sieben Gefängnissen im unbesetzten Gebiet verfügt, die ihrem ursprünglichen Zweck vorübergehend entzogen waren.

Aus Anlaß der Einsetzung des Staatsgerichtshofes wird an zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Unruhestifter in letzter Zeit sich vermehrt habe.

Das Militärgericht von Clermont-Ferrand verurteilte fünf Offiziere, die zu den Gaullisten übergetreten waren, in Abwesenheit zum Tode und zur Einziehung ihres Vermögens. Zwei Unteroffiziere wurden in Abwesenheit zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Polizei von Mans hat vier Kommunisten verhaftet, bei denen Propagandaschriften und eine Vervielfältigungsmaschine aufgefunden wurden.

Das Militärgericht von Montpellier hat zehn Kommunisten zu Strafen von zwei bis zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Wegen Beschimpfung der französischen Armee wurden zwei Soldaten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Pariser Sondergericht verurteilte verschiedene Kommunisten zu Freiheitsstrafen, die von zwei bis zu sieben Jahren Zwangsarbeit gehen.

In Paris wurde der Diebstahl von 10 000 Lebensmittelkarten aufgedeckt. 120 Personen sind unter Anklage gestellt worden, von denen sich 60 in Haft befinden. Die durch diese Angelegenheit erzielten ungerechtfertigten Gewinne betragen über eine Million Francs.

*

Der französische Justizminister Barthelmy erklärte, daß zur Zeit rund 84000 Personen aus verschiedenen Gründen in Gefängnissen und Konzentrationslagern festgehalten würden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Fortlaufende Luftangriffe auf Tobruk. — Wieder italienische Sanitätsabteilungen bombardiert

dnb. **Rom**, 14. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika lebhafte Tätigkeit unserer Artillerie. Verbände unserer Luftwaffe bombardierten trotz heftiger feindlicher Abwehr in der Nacht zum 13. September in fortlaufenden Angriffen zahlreiche Abschnitte von Tobruk. Mit Bomben großen Kalibers wurden Batterien, Befestigungswerke, Barackenlager und Munitionsdepots getroffen. Ausgedehnte Brände wurden beobachtet.

In Bardia wurde ein englisches Flugzeug von deutschen Jägern abgeschossen.

In Ostafrika wurde im Abschnitt von Culqualberi eine sichtbar mit dem Roten Kreuz gekennzeichnete Sanitätsabteilung mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Einige Verletzte sind zu beklagen. Ein Bombenflugzeug wurde von unserer Bodenabwehr abgeschossen.

Im Laufe eines Luftangriffes auf einen unserer Geleitzüge wurden vier feindliche Flugzeuge vom Abwehrfeuer unserer Schiffe brennend abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer versenkte unsere Luftwaffe bei Aktionen gegen die feindliche Schiffahrt ein kleineres Handelsschiff.

Am Rande des Krieges:

Rabiate Churchill-Verehrer

Einen sonderbaren englisch-polnischen „Zwischenfall", der vor dem Polizeigericht zu Bristol zum Abschluß kam, macht „Daily Expreß" zum Anlaß eines ausführlichen Sensationsberichtes. Danach versuchten ein polnischer Fliegerunteroffizier in englischen Diensten und ein englischer Pilot in Bristol an einer Straßenecke die Vorübergehenden zum Lüften des Hutes vor dem Churchill-Bilde zu zwingen. Es kam zu heftigen Auftritten. Schließlich mußte die Polizei aufgeboten werden, die die beiden nach starkem Widerstand auf die Wache brachte. Dort kam es zu neuen Radauszenen. Vor dem Polizeirichter sagte der englische Pilot aus, er habe schließlich wütend gerufen, er werde keinen Schuß mehr für England abfeuern und „Es lebe der Duce!" Der Pole erzählte dem Richter in klagendem Ton, er sei bei einem sechsmonatigen Aufenthalt in einem rumänischen Konzentrationslager nicht annähernd so schlecht behandelt worden wie durch die englischen Polizisten, die ihm unter anderem einen Zahn ausgeschlagen hätten. Im Zuhörerraum kam es zu Zwischenfällen, da ein Teil des Publikums für, ein anderer gegen die Angeklagten Partei nahm. Der Richter nahm mildernde Umstände an und verurteilte beide zu einer Geldstrafe.

Franklin Delano Roosevelt erbt ...

Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist Franklin Delano Roosevelt der Haupterbe des Vermögens seiner verstorbenen Mutter. So vermachte Frau Sara Delano ihrem Sohn nicht nur den gesamten Grund und Boden des Rooseveltschen Hauses in Hyde Park mit einem Grundbesitz von etwa 480 Hektar, sondern auch neun Zehntel der gesamten übrigen Habe an Aktien und Sachwerten. Nur ein Zehntel dieser Werte gehen in andere Hände, wobei der Präsident zum Teil auch wieder der Nutznießer ist, da ein Teil der restlichen Erbschaft an Frau Eleanor Roosevelt, die Gattin des Präsidenten geht.

Frau Lupescu im Weißen Haus „nicht erwünscht"

„Aftonbladet" läßt sich aus Newyork melden, daß Frau Roosevelt einen bereits festgesetzten Empfang für Exkönig Carol und seine jüdische Freundin Frau Lupescu wieder abgesagt hat mit der Begründung, daß Frau Lupescu im Weißen Haus nicht erwünscht sei. Wie schlecht muß sich Frau Lupescu in den USA aufgeführt haben, wenn sie noch nicht einmal von Frau Roosevelt eingeladen wird, deren Verkehr im übrigen gerade auch unter rassischen Gesichtspunkten nicht sehr wählerisch ist.

Die Kohlenversorgung von Paris für den Winter gesichert. Die Kohlenversorgung für Groß-Paris ist für diesen Winter sichergestellt. Die französische Hauptstadt wird durch Kohlenlieferungen aus dem Bergwerksgebiet der Departements Nord und Pas-de-Calais versorgt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Adam hatte sieben Töchter ...

Von **Kurt Heynicke**

Kurt Heynicke, der feinsinnige Lyriker und humorige Erzähler, begeht am 20. September seinen 50. Geburtstag.

Professor Pagenstecher begrüßte die Geburt seines ersten Kindes mit einem „Ei, warum kein Knabe?" Da er aber zu den Männern gehörte, die bei jedem ihm nicht genehmen Vorkommnis nach einem Schuldigen suchen, schaute er auf das Kindlein nieder wie Zeus, der nach dem Blitzstrahl sucht, um seinen Zorn auf die Erde zu schmettern. Nicht etwa, daß Pagenstecher dem unschuldigen Säugling zürnte, der zweifellos an seiner Entstehung keine Schuld trug, aber er bedurfte einer Entladung, denn sein Gemüt war betroffen.

Da aber die Mutter lächelte, lächelte er zurück und steckte den Blitz vorläufig in die Hosentasche, und das Kind nannte er Anna, nach seiner Mutter.

Als Frau Pagenstecher zum zweiten Male in die Wochen kam, kniff Adam Pagenstecher den Daumen ein und bat die Wehmutter, das gleiche zu tun. Diese aber meinte, wenn sie die Daumen einschlüge, käme das Kind nie zur Welt, denn wie könne sie mit eingeschlagenen Daumen die nun einmal notwendige Hilfe leisten!

Aber es muß etwas in dieser Richtung geschehen, beharrte Pagenstecher, denn er erwarte einen Buben, nichts anderes als einen Buben, und er meine, wenn man den Daumen einschlage und recht heftig daran denke, würde es wohl ein Knabe werden.

Die Wehmutter hatte in den gewichtigen Stunden, in denen sie gerufen wurde, schon die merkwürdigsten Familienhäupter, ängstliche, gleichgültige, nüchterne und auch solche, die vorweg die Ankunft des Säuglings feierten, verzweifelte und singende Väter kennengelernt. Hier entschloß sie sich zu der Meinung, Herr Pagenstecher sei leicht verwirrt.

So erwiderte denn die weise Frau: „Herr Professor, ich glaube, das Kind, dessen Geschlecht wir nicht kennen, ist bereits fix und fertig, und selbst wenn Sie den Daumen nicht nur in die geballte Faust einschlagen, sondern ihn in den Mund nehmen und kräftig darauf beißen, oder wenn Sie sonst noch einen besseren Ort finden, wohin Sie ihn stecken können, keineswegs macht dieses Verfahren aus einem Mädchen einen Jungen, falls es bereits ein Mädchen sein sollte!"

Es war ein Mädchen.

Pagenstecher nannte es Beate, nach der Mutter seiner Frau.

Im folgenden Jahre beschlossen Pagenstechers vorsorglich schon bei jedem Kuß, den sie sich gaben, daran zu denken, daß es ein Junge werden müßte.

Adam brachte seine Frau, als die Zeit nahe war, nicht in die heimische, sondern in eine Klinik nach Augsburg.

Diese war, wie ihm ein Verwandter seiner Frau in gutem Glauben versichert hatte, berühmt dafür, daß in ihr fast nur Knaben zur Welt kamen.

Es gibt eben Lebenslagen, in denen man gewaltsam zum Aberglauben gepreßt wird, besonders wenn leidenschaftliche Wünsche, ohne aufgegeben zu sein, im Zustand der Unerfüllbarkeit verharren.

Es wurde aber trotz der erwähnten frühzeitigen und hartnäckigen Beschwörungen und entgegen dem Ruf der Klinik wiederum ein Mädchen, und Pagenstecher nannte es in der Verwirrung und ohne Anlehnung an die Verwandtschaft Cäcilie.

Tante Klementine sagte nach der Taufe, als die Gäste um den Kaffeetisch versammelt waren: „Ihr wollt es wohl nach dem Alphabet halten?"

„Wie meinst du das, Klementine?" fragte Pagenstecher beklommen, denn Klementine sagte sehr oft Dinge, die, mit ungewöhnlicher Treffsicherheit vorgebracht, die Runde durch die ganze Sippe machten, zur Heiterkeit der Verwandtschaft und zum Spott des Betroffenen.

„Nun", erwiderte Klementine, „Anna, Beate, Cäcilie, das ist das Abc, wie es im Buche steht!"

Mit dieser scharfsinnigen Bemerkung erregte sie Heiterkeit in der Kuchenrunde, der erstaunte Pagenstecher schmunzelte und meinte, er habe in der Tat diese Folge bisher nicht bemerkt und beachtet, aber wenn das vierte Kind unterwegs oder vielmehr zur Welt gebracht sei, wolle er es Dietrich nennen.

„Oder Dorothea, wenn ihr so weitermacht", versetzte Klementine trocken.

„Es wird ein Dietrich, verlaß dich darauf", schwur Adam und drückte seiner besseren Hälfte, die neben ihm saß, die Hand.

Aber der Mensch denkt und kann just auf diesem Gebiete nicht immer alles nach seinem Willen lenken. Das vierte Kind mußte notgedrungen nach seiner Ankunft Dorothea genannt werden.

Auf Dorothea folgte Elisabeth, nach Elisabeth kam Franziska, dann gesellte sich eine Gertrud hinzu.

Nun aber gab es Pagenstecher auf, das Alphabet zu vervollständigen und sich noch fernerhin von den Göttern, denen er opfert, narren zu lassen.

Er war gerecht genug, keinen Groll gegen die Eheliebste zu hegen, wozu sich mancher cholerische Narr wohl verstanden hätte, da Männer zuweilen mit Vergnügens das schwache Geschlecht für ihre eigenen Fehler verantwortlich machen.

Nun, er trug die Hälfte des Verhängnisses mit Anstand, weil er ja zu eben dieser Hälfte beteiligt war, was er vor Gott und den Menschen nicht ableugnen konnte.

Aus Kurt Heynickes heiterem Roman „Der Baum, der in den Himmel wächst" (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart)

Musik in Baden-Baden

Hidemaro Konoye dirigiert ein Rotes-Kreuz-Konzert

Ⓢ **Baden-Baden**, im Sept.

Das angekündigte Konzert für das „Rote Kreuz", das der in Baden-Baden weilende japanische Dirigent Graf Hidemaro Konoye leitete, wurde zu einer künstlerischen Huldigung an die alte Musikgeschichte Baden-Badens. Eine auserwählte Zahl jener Musikfreunde, die einst als Künstler und Kurgäste Baden-Baden besuchten, ließ er an diesem Konzertabend gleichsam noch einmal in ihren Werken durch ihn und das ihm prachtvoll folgende Sinfonie- und Kurorchester den Dank abstatten für ihre kunstfrohen Tage in der Schwarzwald-Weltkurstadt.

Mit historischem Recht eröffnete das Programm Carl Maria von Weber, der schon 1810 in Baden abstieg und in dem Waldgebiet der jetzigen „Wolfsschlucht" nach Friedrich von Flotows Mitteilung zur Wolfsschluchtszene seines „Freischütz" inspiriert wurde. Die „Freischütz-Ouvertüre" war es denn auch, die der japanische Dirigent in ihrer ganzen Romantik erstehen ließ. Dreißig Jahre später erfährt Franz Liszt zu Baden-Baden in der ersten Begegnung mit der Fürstin Wittgenstein seine menschlichen und künstlerischen Beglückungen. Jetzt erklang seine Rhapsodie Nr. 2 c-Moll unter Konoyes Leitung in ihrem feurigen Rhythmus. Ihr ging voll tiefer Beseelung das Vorspiel und Isoldes Liebestod aus dem Tristan von Richard Wagner, Liszts Schwiegersohn, voran, der hier mit Liszt und Berlioz zuerst die Gründung eines Festspielhauses in Baden-Baden erwog.

Von allen deutschen Komponisten fühlte sich Johannes Brahms am innigsten der anmutigen Bäderstadt verbunden, in der er in manchem unvergeßlichen Sommer eine Reihe seiner schönsten Werke schuf. Ihn brachte Graf Konoye mit dem Violin-Konzert D-Dur Op. 77 zu Gehör mit Konzertmeister Kislemper als meisterlicher Solist. Diesen Werken folgten die charmant gespielte Ouvertüre zum „Barbier von Sevilla" von Rossini, seit 1842 schon einer der Lieblinge Baden-Badens, und „Die schöne blaue Donau" von Johann Strauß, denn auch der Walzerkönig ist, wie sein ernsterer Freund Brahms von Baden-Baden nicht fortzudenken. Es gab viele Hervorrufe und stürmischen Beifall.

Albert Herzog

Ⓢ **Der Puppenspiel-Urfaust**, wie ihn vor fast 1½ Jahrhundert der damals berühmte Puppenspieler Geißelbrecht in seiner „Originalfassung" am ganzen Oberrhein, aber auch vor Goethe selbst im Rathaussaal zu Weimar spielte, ist in diesen Tagen von dem Leiter des bekannten Puhonnyschen Marionettentheaters in Baden-Baden, Direktor Ernst Ehlert, mit seiner ganzen Spuk- und Teufelswelt wieder zu neuem Dasein erweckt worden. Die charakteristischen Puppen und die farbigen Dekorationen rühren noch von dem im Vorjahr verstorbenen Maler Ivo Puhonny her. Alt und Jung folgte mit Spannung und Beifall der lebendigen Wiedergabe dieser alten Geißelbrechtschen Bearbeitung, die schon von Theodor Storm in seiner stimmungsvollen Erzählung „Pole Poppenspäler" in der gleichen Szenenfolge geschildert wird. In ihr wird damals schon die schöne Helena dem Faust beigesellt, der, als Sohn Knittlingens, als Heidelberger Studierender und in Staufen im Breisgau vom Teufel geholt, dem gesamten oberrheinischen Kulturkreis angehört.

A. H.

MARCHIVUM

Hervorragender Sport beim Mannheimer Herbstmeeting

W. Wolff siegt auf „Dilmight" im „Preis von Industrie und Handel", M. Stecker auf „Trojaner" im „Preis vom Oberrhein"

Erster Tag

Der erste Tag des Mannheimer Herbstmeetings nahm einen alle Sportfreunde hochbefriedigenden Verlauf. Die vorausgesagten Ueberraschungen blieben nicht aus. Mancher „heiße" Favorit mußte sich als geschlagen bekennen. Sämtliche Rennen wurden flott geritten. Von einem Bummeltempo war niemals die Rede. Mehrmals wurde der Sieg erst im Einlauf vor den Tribünen entschieden. Glücklicherweise waren die drei Stürze, die in dem Hauptrennen um den Preis von Industrie und Handel vorkamen, für die Reiter nicht von schweren Folgen. Eine leichte Gehirnerschütterung und eine leichte Zerrung am Unterarm wurden bei zwei Reitern bekanntgegeben. Der Besuch war für den Samstag, der manchen odhielt, und sonstige ungünstige Umstände recht befriedigend. Der Reichsstatthalter wurde durch Ministerialrat Kraft vertreten. Die Wettlust war sehr rege.

Das Jagdrennen um den Preis von Industrie und Handel

war wie der Ansager am Lautsprecher vorhergesagt hatte, in der Tat reich an Ueberraschungen. Von sieben Pferden, die zu diesem Hauptrennen des ersten Tages gesattelt wurden, trennten sich „Quicker", „Abendrot" und „Crève Cour" von ihren Reitern. „Quicker" lag anfänglich mit „Dilmigh" an der Spitze des sofort weit auseinandergezogenen Feldes. Nach der Diagonale schob sich „Frie Frac 2" vor, konnte aber dem ausgezeichnet gerittenen „Dilmigh" den Sieg nicht mehr entreißen. „Ahorn" kam durch das Ausscheiden von vier Pferden zum dritten Geld. „Radau" hatte am Turnvereinseck aufgegeben.

Bei dem das dreitägige Meeting einleitenden **Eröffnungsrennen** führte „Forstgraf" weit voraus auf der ganzen Strecke und siegte leicht mit 8 Längen. Kampf um die übrigen Plätze. Das scharf gerittene **Begrüßungs-Rennen** brachte fünf Pferde an den Start. Im Einlaufbogen ging „Ottokar", der anfänglich im zweiten Treffen des geschlossenen Feldes lag, vor und siegte nach Kampf mit einer halben Länge.

Das Vogelsen-Jagdrennen, ausgezeichnet geritten, wurde von sechs Pferden bestritten. In der Diagonale zeigten vor der Tribüne „Kamilles", „Sandmann" und „Dollus" den übrigen den Weg. „Fresha" brach aus und mußte angehalten werden. „Rappa" schied auf gleiche Weise aus dem Rennen. Im Einlauf führte „Dollus", wurde aber kurz vor dem Ziel von „Limperich" auf den zweiten Platz verwiesen. Im **Rosengarten-Rennen**, für das 5 Pferde gesattelt wurden, führte „Propaganda" auf der ganzen Strecke, gefolgt von „Maler", der im Einlauf scharf angefaßt wurde. „Propaganda" den Sieg aber nicht mehr streitig machen konnte. Der Rest folgte im Rudel. Das **Feldberg-Jagdrennen** nahm einen sportlich besonders fesselnden Verlauf. „Amern", der nahezu auf der ganzen Reise vor „Moins Cing" und „Hanaschuh" führte, mußte sich im Einlauf geschlagen bekennen. Vor der Tribüne scharfer Kampf um den ersten Platz, aus dem dann „Moins Cing" als Sieger hervorging. „Purpurmantel" sicherte sich noch den dritten Platz. Nicht minder interessant verlief das Schlußrennen um den **Preis der deutschen Weinstraße**. „El Dalgo", der dem Mannheimer Dr. Steinmann gehört, wurde bis zum Riedbahndamm zurückgehalten, folgte aber dann nach erbittertem Endkampf mit einer halben Länge gegen die führenden „Indianer" und „Kohelan".

Die Ergebnisse:

1. **Eröffnungsrennen.** 1800 Mark. Für vierjährige und ältere Pferde, die seit 1. August 1940 weder in Flach- noch in Hindernisrennen einen Geldpreis von 800 Mark, noch seitdem in solchen Rennen zusammen 2000 Mark gewonnen haben. 1800 Meter. Am Start 8 Pferde. 1. OL. H. Bischoffs br. W. „Forstgraf" (Reiter Glodig), 2. A. Rochans „Salona" (W. Wieland), 3. Alfred Zimmermanns „Gorga" (E. Buschke), 4. Stall Edelweiß „Irmingard" (E. Grieg), 5. Frl. A. Schneiders „Meister" (A. Broda). Ferner liefen: Lordmayor, Cäsar, Olinda. Zeit: 1,55 Min. Richterspruch: 8—1—½—½. Toto: Sieg: 28:10, Platz: 20, 28, 28:10. Einlaufwette: 400:10.

2. **Begrüßungs-Rennen.** 3000 Mark. Für dreijährige und ältere Pferde, die weder 1939 ein Rennen von 3000 RM., noch seit 1. März 1940 eins von 2000 Mark gewonnen haben. 1400 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. OL. H. Bischoffs dbr. H. „Ottokar" (W. Sauer), 2. ff-Hauptreitschule „Luerelle" (Stecker), 3. Th. Wurbers sen. „Luftwalle" (E. Wermann), 4. H. Buchmüllers „Atlanta" (W. Wodka), 5. J. Fleckheims „Lucie" (Wol.). Zeit: 1,36 Min. Richterspruch: ½—Kopf—8. Toto: Sieg 20:10, Platz: 10, 13:10. Einlaufwette: 100:10.

3. **Vogelsen-Jagdrennen.** 4200 Mark. Für vierjährige und ältere Pferde, die weder seit 1. März 1940 ein Rennen von 2000 Mark, noch 1940 als Sieger 3000 Mark gewonnen haben. 3000 Meter. Am Start 6 Pferde. 1. Major Ocker und Oberltl. Schunds br. H. „Limperich" (M. Matuschik), 2. OL. M. Buchers „Kamilles" (A. Broda). Ferner liefen: Fresha (ausgebr.), Rappa (ausgebr.), Sandmann. Zeit: 4,06 Min. Richterspruch: ½—½—2. Toto: Sieg 48:10, Platz: 14, 13, 16:10. Einlaufwette: 148:10.

4. **Rosengarten-Rennen.** 5000 Mark. Für dreijährige und ältere Pferde, die weder 1939 ein Altersgewichtsrennen von 5000 Mark, noch seit 1. März 1940 weder ein Rennen von 4000 Mark, noch 1941 einen Geldpreis von 5000 Mark gewonnen haben. 1600 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. J. Wurbers sen. br. St. „Propaganda" (W. Sauer), 2. H. Kunz' sen. „Maler" (M. Stecker), 3. Gestüt Gielenbergs „Pilis" (E. Wermann), 4. Stall Trimars „Siegesquell" (K. Bosse), 5. H. Buchmüllers „Edel-Bitter" (W. Wodka). Zeit: 1,48 Min. Richterspruch: Leicht—2—½—1. Toto: Sieg 36:10, Platz: 18, 31:10. Einlaufwette: 138:10.

5. **Preis von Industrie und Handel.** Jagdrennen. Ehrenpreis des Badischen Ministerpräsidenten und 16 000 Mark, hiervon 5000 Mark aus der „Spende von Industrie und Handel". Andenken dem Trainer des Siegers, gegeben vom Stifter des Ehrenpreises. Für vierjährige und ältere Pferde, die weder seit 1. März 1940 ein Rennen von 12 000 Mark, noch seit 1. Oktober 1940 16 000 Mark gewonnen haben. 4000 Meter. Am Start 7 Pferde. 1. Heeres-Reit- und Fahrschule F.W. „Dilmight" (W. Wolff), 2. Frl. M. Lorch „Frie Frac II" (M. Stecker), 3. Gestüt Gielenbergs „Ahorn" (M. Haas). Ferner liefen: Quicker (gef.), Abendrot (gef.), Radau (angeh.), Crève Coeur. Zeit: 4,58 Min. Richterspruch: 1½—1. Toto: Sieg 60:10, Platz 18, 11, 12:10. Einlaufwette: 98:10.

6. **Feldberg-Jagdrennen.** Ausgleich 4. 4200 Mark. Für vierjährige und ältere Pferde. 3200 Meter. Am Start 6 Pferde. 1. M. Obermaiers Sch. W. „Moins Cing" (M. Stecker), 2. Major Ocker und Oberltl. Schunds „Purpurmantel" (M. Matuschik), 3. OL. H. Bischoffs „Hanaschuh" (M. Haas), 4. Frau A. Hörs „Amern" (A. Glodig). Ferner liefen: Seige, Operette. Zeit: 4,07 Min. Richterspruch: 3—½—8. Toto: Sieg 30:10, Platz: 14, 15:10. Einlaufwette: 200:10.

7. **Preis der deutschen Weinstraße.** Ausgleich 4. 3600 Mark. Für dreijährige und ältere Pferde. 2000 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. Stall Walters br. W. „El Dalgo" (W. Kopari), 2. Gestüt Gielenbergs „Indianer" (F. Holbauer), 3. Herm. W. Amperts „Kohelan" (E. Wermann), 4. ff-Hauptreitschule „Sokol II" (Stecker), 5. OL. A. Thais „Zenobore" (W. Wodka). Richterspruch: ½—Hals—1. Sieg: 36:10, Platz 18, 18:10. Einlaufwette: 64:10.

Georg Reitz G.m.b.H. Kohlen C 2, 23 Ruf 215 15

Herrenschneiderei • Uniformen — für alle Truppenteile • Uniformmützen • Militäreffekten — Schamagl & Horr, P 7, 19 An den Planken - Tel. 20249

Der zweite Tag

Der Besuch des zweiten Tages übertraf die Erwartungen. Wenn man während der Rennen die Tribünen entlang blickte, konnte man nur schwer ein freies Plätzchen entdecken, ein neuer Beweis für die unwiderstehliche Anziehungskraft des Meetings auf die hiesigen und auswärtigen Turffreunde, die denn auch in keiner Weise enttäuscht wurden. Weniger als vier Pferde wurden in keinem Rennen gesattelt und geritten wurde wieder glänzend. Man wird diese Behauptung bestätigt finden, wenn man die jeweiligen Zeit mit der Strecke vergleicht. Wie am Samstag gab es mancherlei Ueberraschungen für die Wettlustigen, die wiederholt aufs „falsche Pferd" setzten, wenn sie auf die Favoriten schworen. Einer gewissen Tragikomik entbehrte nicht ein Zwischenfall bei einem der interessanten Hürdenrennen, bei dem ein Reiter vor den Tribünen ausgerechnet in den Wassergraben fiel. Er kam mit dem nassen Bad davon. Daß der technische Betrieb trotz der Erschwernissen, die mit der Kriegszeit verbunden sind, ausgezeichnet klappte, geht schon daraus hervor, daß die Rennen genau auf die Minute gelaufen wurden.

In dem Hauptrennen des zweiten Tages, dem

„Preis vom Oberrhein",

führte **„Trojaner"** auf der ganzen Reise. „Morgenrot" dicht auf. Am Riedbahndamm setzte sich „Matterhorn" auf den dritten Platz. In dieser Reihenfolge wurde das Ziel passiert. „Trojaner" siegte leicht mit sechs Längen, eine hervorragende Reiterleistung M. Steckers.

„Forstgraf", am Neckardamm noch im geschlossenen Felde, löste sich im einleitenden **Schlageter-Rennen** am Riedbahndamm und siegte leicht mit zwei Längen gegen „Barlew", die bis dahin geführt hatte. „Adelgunde", die im **Rheinau-Rennen** auf der ganzen Strecke führte, siegte leicht mit einer halben Länge. Kampf im Einlauf um den zweiten Platz, den sich „Oliva" nicht mehr nehmen ließ.

Nach dem Start am Riedbahndamm führten im **Riese-Gedächtnis-Hürdenrennen** „Ginko Biloba" und „Hors Ligne" Gurt an Gurt bis zum Einlaufbogen. Hier rückte „Edel-Bitter", der bis dahin weit zurück auf dem dritten Platz lag, auf, und verwies nach der letzten Hürde „Hors Ligne" auf den dritten Platz. „Ginko Biloba" siegte leicht mit drei Längen.

„Pat", der schon am Neckardamm führte, siegte im **Mosel-Rennen** leicht mit einer halben Länge. Den zweiten Platz behauptete „Attila" in dem ziemlich geschlossenen Felde.

Das Haardt-Jagdrennen sah „Stauffen", der schon kurz nach dem Start am Neckardamm führte, siegreich nach Kampf mit einer halben Länge vor „Monte Carlo", der auf der ganzen Reise auf dem zweiten Platz lag. „Hilarius" wurde am Neckardamm angehalten. „Grasfrosch" warf vor den Tribünen seinen Reiter A. Broda in den Wassergraben.

Das den Tag abschließende **Saarbrücken-Rennen**, zu dem ebenfalls fünf Pferde gesattelt wurden, gestaltete sich im Einlauf zu einem scharfen Duell zwischen „Turfperle" und „Gelia", aus dem die Mackornsche Stute siegreich hervorging.

Die Ergebnisse:

1. **Schlageter-Rennen.** 1800 M. Für dreijährige und ältere Pferde, die seit 1. Juni 1940 weder in Flach- noch in Hindernisrennen einen Geldpreis von 800 M. noch seit 1. August 1940 in solchen Rennen zusammen 2000 M gewonnen haben. 1400 Meter. Am Start 9 Pferde. 1. OL. H. Bischoffs br. W. „Forstgraf" (Reiter O. Glodig); 2. Frau Dr. T. Beikes „Warley" (W. Wieland); 3. SA-Gruppe Hessens „Lonalen" (P. Böhm); 4. Stall Walters „Breg" (E. Buschke); 5. E. Neumanns „Frauenlied" (M. Ruß). Ferner liefen: Irmingard, Paladin, Festina-Captim, Meister. Zeit: 3,66 Min. Richterspruch: Leicht mit 2 L.—1—1. Toto: Sieg: 24:10, Platz: 14, 16, 21:10. EW: 64:10.

2. **Rheinau-Rennen.** 3000 M. Für dreijährige und ältere Pferde, die seit 1. März 1940 kein Rennen von 3000 M gewonnen haben. 1200 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. W. Videnschinks und Dr. A. Fischers F.-St. „Adelgunde" (J. Gödl); 2. Gestüt Gielenbergs „Oliva" (E. Wermann); 3. Th. Wurbers sen. „Luftwalle" (A. Kleiermeier); 4. J. Fleckheims „Lucie" (M. Ruß); 5. Frau A. Hörs „Rubica" (E. Wermann). Zeit: 1,16 Min. Richterspruch: ½—½—2. Toto: Sieg 16:10. Platz 18, 17:10. EW: 28:10.

3. **Riese-Gedächtnis-Hürden-Rennen.** 5000 M. Für vierjährige und ältere Pferde, die weder seit 1. März ein Rennen von 3000 M., noch 1941 als Sieger 8000 M gewonnen haben. 2600 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. Oberst J. Bührers br. W. „Ginko Biloba" (A. Broda); 2. H. Buchmüllers „Edel-Bitter" (M. Matuschik); 3. Heeres-Reit- und Fahrschule „Hors Ligne" (A. Glodig); 4. OL. H. Rothhardts „Passe Passe" (J. Thiel); 5. Stall Edelweiß „Siegesflamme" (E. Grieg). Zeit: 4,07 Min.; Richterspruch: Leicht mit 2 L.—4. Toto: Sieg 22:10. Platz 15, 17:10. EW: 48:10.

4. **Preis vom Oberrhein.** (Preis der Oberrheinischen Wirtschaft). Ehrenpreis des Reichsstatthalters Rob. Wagner und 10 000 M., hiervon 5000 M aus der „Spende von Industrie und Handel". Andenken dem Trainer des Siegers gegeben vom Stifter des Ehrenpreises. Für dreijährige und ältere Pferde, die seit 1. April 1940 keinen Geldpreis von 12 000 M gewonnen haben. 2400 Meter. Am Start 4 Pferde. 1. Fr. Hüners F.-W. „Trojaner" (M. Stecker); 2. Gestüt Mühlinghonens „Morgenrot" (J. Rostenberger); 3. F. Dillmanns „Matterhorn" (F. Holbauer); 4. Stall Westfalias „Mainstein" (J. Gödl). Zeit: 1,45 Min. Richterspruch: Leicht mit 6 L.—½—4. Toto: Sieg 39:10; Platz 11, 10:10. EW: 40:10.

5. **Mosel-Rennen.** Ausgleich 3. 1800 M. Für dreijährige und ältere Pferde. 1600 Meter. Am Start 6 Pferde. 1. ff-Hauptreitschule F.-H. „Pat" (M. Stecker); 2. A. Jacobs „Attila" (E. Wermann); 3. Gestüt Gielenbergs „Chrama" (F. Holbauer); 4. Stall Walters „Berolin" (M. Ruß); 5. F. Dillmanns „Kamerad" (J. Rostenberger). Ferner: Le Bosphore. Zeit: 1,45 Min. Richterspruch: Leicht mit ½ L.—1—Hals. Toto: Sieg 34:10; Platz 14, 13, 18:10. EW: 104:10.

6. **Haardt-Jagdrennen.** Ausgleich 4. 4200 M. Für vierjährige und ältere Pferde. 3000 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. F. Rinkleibs F.-W. „Stauffen" (M. Stecker); 2. Major Ockers „Monte Carlo" (M. Matuschik); 3. A. Mägigs „Sarro" (J. Thiel). Ferner liefen: Hilarius (angeh.), Grasfrosch (gef.). Zeit: 4,58 Min. Richterspruch: Nach Kampf mit ½ L.—6. Toto: 29:10; Platz: 18, 10:10. EW: 240:10.

7. **Saarbrücken-Rennen.** Ausgleich 4. Ehrenpreis des Kommerzienrats Dr. Hermann Röchling Völklingen und 3800 M. Für dreijährige u. ältere Pferde. 1800 Meter. Am Start 5 Pferde. 1. A. Mackorns schw. St. „Turfperle" (E. Wermann); 2. Frau A. Hörs „Gelia" (M. Stecker); 3. Gestüt Gielenbergs „Buck" (J. Holbauer). Ferner liefen: Zenadore, Luftwelt. Richterspruch: 3—5—½. Toto: Sieg 95—10; Platz 21, 33:10. EW: 240:10.

VfR schlägt auch Polizei Wien 4:1 (3:0)

Mit großer Spannung sah man dem Endspiel entgegen. VfR im roten Trikot und blauer Hose hatte diesmal für Frl. Leberle Frl. Förster in der Sturmmitte eingesetzt und kam mit: Winter, Hauck, Holz, Schertl, Zell, Welz, Kehl, Fuchs, Förster, Oser und Geiger. Der deutsche Meister schlug sich in diesem Spiel wieder prächtig. Die Hintermannschaft war besser als am Vortag und baute vor allem gut auf. Der Angriff aber zeigte einige herrliche Kombinationszüge. Von den Spielerinnen eine hervorzuheben, hieße eine andere zurücksetzen. Sie taten alle ihre Pflicht. Jede setzte sich an ihrem Platz für die Mannschaft ein und hatte damit ihren Anteil an diesem Sieg, der die Berechtigung für die Schlußrunde brachte. VfR steht wieder unter den letzten Vier und hat noch Gelegenheit, den Titel mit Erfolg zu verteidigen.

In grünem Leibchen mit weißer Hose kamen die Wienerinnen, die gewillt waren, dieses Spiel erfolgreich zu beschließen und von der ersten Minute an ein anderes Bild boten als am Vortage. Diesmal spielte auch der Angriff besser zusammen. Allerdings war es verkehrt, die ganze erste Hälfte nur mit vier Stürmerinnen zu spielen. Denn mit vier Angriffsspielerinnen kann man die VfR-Verteidigung nicht überwinden und der rotblaue Angriff kann sich auch gegen sechs Mädel durchsetzen. Wenn das Spiel auch nicht die Schönheiten des Treffens VfR — Stuttgart bot, so wurden doch prächtige Leistungen von beiden Mannschaften geboten, die sich beide voll einsetzten, dabei aber immer anständig und fair kämpften, so daß der gut amtierende Unparteiische Heil-Hanau kein allzuschweres Amt hatte. Schon nach etwa drei Minuten führt Mannheim, als die freistehende Frau Fuchs gut bedient wurde und auch sicher einwarf. Zwei Freiwürfe von Frau Kehl brachten dann die 3:0-Führung, die voll in Ordnung ging. Zwischen den zahlbaren Erfolgen lagen viele gute Abwehren beider Hintermannschaften und auch schöne Züge des Wiener Angriffs. Nach der Pause waren die Platzverhältnisse schlechter geworden. Aber die Mädel spielten dennoch tapfer weiter, wobei Wien etwas aggressiver war als Mannheim, ohne diese aber ernstlich in Gefahr bringen zu können. Die beim zweiten Spiel wohl beste Stürmerin der Gäste, Frau Hummel, erzielte nach harter Vorarbeit und auch stark bedrängt den Ehrentreffer. Ein gutes Durchspiel beendet wenig später Frl. Förster mit einem feinen Wurf, der den Schlußstand 4:1 brachte.

Fußball im Reich

Vergleichskampf

In Koblenz: Moselland — Westmark 1:5.

Südwest: **Frankfurter Stadtrunde:** Eintracht Frankfurt gegen Adlerwerke Ffm. 4:2; Vikt.Eckenheim — FSV Frankfurt 1:5; Union Niederrad — Germania 94 Frankfurt 3:4. **Freundschaftsspiele:** Rotweiß Frankfurt — Bor. Fulda 3:3.

Westmark: **Endspiel lothr. Meisterschaft:** FV Metz gegen TSG Saargemünd 4:1. **Freundschaftsspiele:** TSG Ludwigshafen — TSG Oppau 3:1; 1. FC Kaiserslautern — VfR Neckarau 11:1.

Baden: **Meisterschaftsspiele:** SpVgg Sandhofen — SV Waldhof 1:4; VfTuR Feudenheim — VfR Mannheim 1:7; Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg 2:2; Freiburger FC gegen FTSV Freiburg 1:0; FV 04 Rastatt — 1. FC Pforzheim 1:1.

Elsaß: **Meisterschaftsspiele:** RSC Straßburg — FC Mülhausen 3:2; FC Kolmar — SS Straßburg 0:7; SpVgg Mülhausen — Mars Bischheim 0:0; SC Schiltigheim — SV Wittenheim 5:1; FC Hagenau — TuS Schweighausen 1:6; Stern Mülhausen — SpVgg Kolmar 2:2.

Württemberg: **Meisterschaftsspiele:** VfR Aalen — Stuttgarter Kickers 0:4; Sportfr. Stuttgart — TSG 46 Ulm 3:2; SV Feuerbach — Stuttgarter SC 2:1; VfR Heilbronn gegen VfB Friedrichshafen 2:1.

Bayern: **Meisterschaftsspiele:** 1860 München — BC Augsburg 4:1; Wacker München — NSTG Weiden 5:2; Eintracht-Fr. Nürnberg — Schweinfurt 05 2:5; Schwab. Augsburg — SpVgg Fürth 1:1; Jahn Regensburg — Bayern München 0:4.

Wagemanns zweitbester Weitspringer. Beim Sportfest der RSG in Berlin-Henningsdorf erzielte Wagemanns (Post Berlin) im Weitsprung mit 7,26 Meter die beste Leistung, mit der er seinen zweiten Platz in der Jahresbestenliste hinter Luther mit 7,33 Meter stark gefestigt hat. Einen zweiten Erfolg errang der tüchtige Postsportler im 100-Meter-Lauf in 11,4 Sekunden. Giesen siegte über 400 Meter in 51,9 und über 1500 Meter in 4:15,2. Trippe gewann das Kugelstoßen mit 14,00 gegen seinen Vereinskameraden Wöllke (14,62). Weitere Sieger stellte die Polizei durch Leichelt im Hochsprung mit 1,75 Meter und in beiden Staffeln.

Um die deutsche Frauenhandballmeisterschaft

VfR und Wien eine Runde weiter - TSG Stuttgart die Ueberraschung des Samstag

Die Vorrundenspiele um die deutsche Frauenmeisterschaft hatten ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Gegen 3000 Zuschauer waren am Samstag schon auf den VfR-Platz gekommen, die insbesondere im ersten Treffen hervorragenden Sport zu sehen bekamen. Unter den Ehrengästen waren von seiten des NSRL Reichshandballlehrer Schelenz, Berlin, Bereichsamtmann Groth und Bereichsfachwart Neuberth, Karlsruhe, sowie Mannheims Sportbezirksführer Stalf zu bemerken.

VfR schlägt nach Kampf Stuttgart

Nach den Vorberichten war man geneigt, den Rasenspielerinnen einen sicheren Vorrundensieg zuzutrauen. Dem Ergebnis nach traf dieser mit 8:3 auch ein. Wenn man sich aber nur den Halbzeitstand mit 2:3 vor Augen hält, bekommt man erst ein richtiges Bild von dem Geschehen auf dem Spielfeld. Die Stuttgarter Gäste entäuschten nach der angenehmen Seite. Schnell und sicher wurde das Spiel aufgebaut, gute Würfe und sicheres Zuspiel gaben der Elf immer wieder Vorteile, die noch erhöht wurden durch das zögernde Angreifen der VfR-Hintermannschaft.

In diesem Treffen hat zur Abwechslung der Angriff das Spiel entschieden. Gutes Zuspiel und rasches Intelligenzgeben, wenn auch bei den Freiwürfen noch viele Wünsche offen blieben, gaben der Elf in den letzten Minuten ein solches Uebergewicht über den Gegner, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte mit 6:1 als in Ordnung gehend betrachtet werden muß. Mit 8:3 Toren siegten die Rasenspielerinnen, die in der Aufstellung Winter; Hauck, Holz; Welz, Zell, Schertl; Kehl, Fuchs, Oser, Leberle und Geiger das Spiel bestritten. Zu betonen ist noch, daß von den acht erzielten Treffern nur eines aus einem Freiwurf herrührte.

Wien triumphiert über München mit 7:1

Gegen das erste Spiel war diese zweite Begegnung eine nicht gelinde Enttäuschung. 60 München stellte eine nur schwache Mannschaft, die schon in den elementarsten Dingen des Spieles, der Ballannahme und Führung, Schwierigkeiten hatte. Es sprach aber dabei nicht besonders für Wien, daß diese sich das Spiel des Gegners aufdrängen ließen, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die und da einige Züge aufblitzten, die vermuten ließen, daß die Polizeisportlerinnen nur mit halber Kraft spielten. Es muß dabei beachtet werden, daß die grünweiß spielenden Donaustädterinnen schon bald den entscheidenden Vorsprung errangen und das Spielgeschehen diktierten. Aus der Elf ragten die Torhüterin Sigl und die beiden rechten Stürmerinnen Frau Hummel und Maurer hervor. Vogt, Frankfurt, war ein sicherer Spielleiter.

Die Spiele des Sonntags:

VfR unter den letzten Vier

München schlägt überraschend Stuttgart 4:3 (1:2)

Die erste Begegnung des Sonntags enttäuschte etwas, da die Stuttgarterinnen, die sich am Vortage durch ihr herrliches Spiel die Sympathien des Publikums erworben hatten, nicht im geringsten an die Leistungen des VfR-Spieles anknüpfen konnten. Es fehlte diesmal die große Linie. Man sah kein Zweierspielen und keinen überlegten Spielaufbau. Was wohl in die Schwäbinnen gefahren war. Da zeigten sich die Mädel von der Isar von einer wesentlich besseren Seite. Diesmal wurde gekämpft bis zur letzten Minute, wurde gespielt, als ob das Spiel nicht schon fast verloren war. Stuttgart lag lange mit zwei Toren in Führung. Schade war nur, daß die äußeren Vorbedingungen so ungünstig waren und auch daß an diesem Tage in Mannheim gar so viel los war. Pferderennen, Fußballspiele und nicht zuletzt die Hockenheimer Radrennen. Unter diesen Umständen kann es sich Mannheims Frauensport doppelt im Kalender anstreichen, daß fast 2000 Zuschauer gekommen waren. Doch zurück zu dem von Vogt, Frankfurt, geleiteten Spiel. Stuttgart geht durch Mirau 1:0 in Führung, aber Zehedmeier gleicht bald darauf aus. Bis zum Wechsel liegen die Württembergerinnen durch einen weiteren Erfolg durch Frl. Kühn 2:1 und kurz nach dem Wechsel durch dieselbe Spielerin 3:1 in Front. Damit schien der Sieg gesichert. Daß dem nicht so war, ist dem Eifer und Siegvermögen der Münchnerinnen zu danken, die durch Zehedmeier nicht nur den Ausgleich erringen können, sondern durch ein weiteres, für das Frl. Reß verantwortlich zeichnete, noch in den letzten Minuten den Sieg sicher stellten.

Der zweite Sonntag im September

Mit ihm hat der September die erste Hälfte seiner Laufzeit zurückgelegt. Wir wollen nicht hoffen, daß es zugleich die bessere Hälfte war. Dieser zweite Sonntag im September war auch der erste Opfersonntag des beginnenden Winters. Damit hat der Eintopf seine Herrschaft wieder angetreten, der Eintopf, der nie zu fürchten war u. der inzwischen aber auch alle Schrecken verloren hat. Für die kochängstlichsten Hausfrauen und die anspruchvollsten Familienmitglieder. Dabei geht es im Grunde gar nicht um den Eintopf. Er ist nur der sichtbare, riech- und eßbare Ausdruck für etwas Höheres, nämlich für unsere freudige Opferbereitschaft.

Von den Ereignissen, die sonst dem Sonntag das Gesicht gaben, soll das Rennen an erster Stelle genannt werden. Es brachte viele Leute auf den Trab, auch solche, die nicht in Mannheim beheimatet sind. Woran sicher der Verkehrsverein seine Freude hat. Mancher Rennbesucher wurde zum „Träner" — aus Gram über den verlorenen Einsatz. „Das höchste Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde." Mancher mag an dieser Spruchweisheit über Sonntag irre geworden sein. Außer den Pferderennen wurde auf den diversen Sportplätzen heiß um die Fußballpunkte gelaufen. Auch die Handballfrauen machten etliches untereinander aus. Auch die Radrennen in Hockenheim darf man unter die lokalen Sportereignisse buchen.

Die Mutter Natur hat schon auf Herbst umgeschaltet. Die Bäume beginnen schütter zu werden. Wintermäntel werden kritisch beäugt, der Kohleneimer ist zu einem wichtigen Requisit geworden, der Kohlenhändler aber zum hochgeachteten Mann. Eigenartig, daß man an den Winter denkt, wenn man vom Herbst spricht. Bei keiner anderen Jahreszeit macht man das sonst. Jede besteht für sich und wird entsprechend zur Kenntnis genommen. Nur der Herbst gilt als Uebergangsstadium, als letzte Warnung, als Vorbereitung. Wie es auch immer sei, wir sind gewappnet. Wohl oder übel bringen wir den Winter in unserem alten Ulster herum, obwohl der längst aus seiner ersten Farbe ist .... —tt.

Zwischen Tribüne und Sattelplatz

Betrachtungen mit und ohne Pferdeverstand

Man darf es schon aussprechen: die ersten beiden Tage der Mannheimer Herbstrennen waren keine blasse Angelegenheit und waren auch nicht das, was man einen Abguß nennt. Nein, die hatten es in sich. Vor allen Dingen sportlich. Die Felder wiesen eine ansehnliche Besetzung auf. Rennen mit ganzen zwei Pferden, wie man sie anderweitig schon erlebt hat, suchte man vergeblich. Gott sei dank! Auch der Besuch ließ sich nicht schlecht an. Gewiß, am Samstag hätten noch etliche auf den Tribünen oder auf dem Hügel Platz gehabt, aber am Sonntag brummte der Laden vorschriftsmäßig und wie einst im Mai. Klar, daß die Uniformen öfters gesichtet wurden als sonst. Klar, daß die lieblich dampfenden Würste fehlten u. daß der Autopark vor dem Eingang kriegsmäßig eingeschrumpft war. Es fehlten auch die großen Toiletten der Damen. (Sie fehlten teils diesseits, teils außerdem.) Immerhin sind unsere Frauen noch sehr gut angezogen. Es muß noch allerhand in den verehrten Kleiderschränken sein, was des Anziehens wert ist. Ein Rennen bringt es an den Tag.

Wie die Umsätze am Toto waren, können wir zahlenmäßig nicht belegen. Daß sie nicht klein sein konnten, bewies der Betrieb vor den Häuschen. Sie nahen sich immer wieder, die freundlichen Gestalten, die ihr Glück den Pferden anvertrauen. Die Zünftigen erkennt man an der Rennzeitung und am dauernd gezückten Bleistift. Sie sehen nur die Pferde — im Ring und auf der Bahn — und die Tabellen in der Zeitung. Ihre nächsten Bekannten sehen sie schon nicht mehr. Höchstens wenn sie hilfesuchend Umschau halten, falls ihr getipptes Roß bei denen ist, für die man die Rubrik „ferner liefen" eingerichtet hat. Bei einer solchen unerfreulichen Gelegenheit fällt dann auch einmal ihr Blick auf etwas, was nicht wesenhaft zum Turf gehört. Eben auf etwaige Bekannte. Ist der Bekannte aus dem gleichen Grund sein Geld losgeworden, dann vertieft sich die Bekanntschaft.

Die Mannheimer Herbstrennen. Man kann sie nicht streichen aus dem Jahresprogramm der Quadratstadt. Sie sind ein Bedürfnis und ein Ereignis und sie behalten ihre Anziehungskraft weit über das Weichbild der Stadt hinaus. Massenhaft klangen Laute an unser Ohr, die in die Pfalz, nach Hessen und in den Odenwald deuteten. Wenn man von Lauten so sagen darf. Man kann die Mannheimer mandant Oberst Lütkenhaus, Ministerialrat Prof. Kraft, Polizeipräsident Habenicht, Stadtrat Hofmann u. noch viele andere Persönlichkeiten Kraft, Polizeipräsident Habenicht, Stadtrat Hofmann und noch viele andere Persönlichkeiten unterstrichen durch ihre Anwesenheit das offizielle Interesse an dieser traditionsreichen Veranstaltung. Und jetzt sollen anderswo die Ergebnisse sprechen. —tt.

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern am heutigen Montag, dem 1. September, Zollamtmann a. D. Georg Födrenbach und seine Ehefrau Lina, geb. Buchmann, L 11, 3. Wir gratulieren!

** **Das Verfahren bei der Rattenvertilgung** regelt eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in dieser Ausgabe.

Sind Sie nierenleidend? Dann: Überkinger Adelheid-Quelle — Das große deutsche Nierenwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Zu haben in Apotheken und Mineralwassergroßhandlungen bei 25 Flaschen, ¾ pro Flasche, 22 Pfg. + Pfand 15 Pfg.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst!

Komödianten

Käthe Dorsch · Hilde Krahl · Henny Porten · Gust. Diessl · Rich. Häußler · Ldw. Schmitz

Beginn: 3.00 5.00 7.30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5, Breite Str.

Dorf im roten Sturm

– FRIESENNOT –

Fredr. Kayssler · V. Inkijinoff · J. Vibrog · Herm. Schomberg · Fr. Hoentz · M. Koppenhöfer

Beginn: 2.30 5.20 7.40 Uhr

Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

PALI

Palast-Lichtspiele

Das Theater für alle

Heute und folgende Tage!

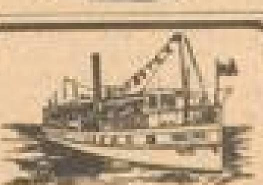
Benjamino Gigli in

Du bist mein Glück

Eine Mutter kämpft um ihr Kind

Die neueste Wochenschau

Pali spielt von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends durchgehend!



Dampferfahrten nach Worms

Nibelung

Anlegestelle oberhalb d. Friedrichsbrücke am Neckar.

Dienstag, 16. 9., Abfahrt 13.00 Uhr
Mittwoch, 17. 9., Abfahrt 13.00 Uhr
Samstag, 20. 9., Abfahrt 13.30 Uhr
Sonntag, 21. 9., Abfahrt 13.00 Uhr

Aufenthalt in Worms 3 Stunden. Ankunft in Mannheim 19.30 Uhr. Fahrpreis 1.— Hin- und Rückfahrt. Die Fahrten finden bei jeder Witterung statt. – Geschlossene Räume. Das Schiff trifft 30 Minuten vor jeder Fahrt in Mannheim ein. Kartenvorverkauf: Verkehrsv. Mannheim, Plankenhof. – Näheres beim Besitzer: 1533

Joh. Gerbes, Personenschiffahrt, Worms am Rh. 47, Fernruf 3407.

Bitte aufbewahren! Bitte ausschneiden!

GLORIA Seckenh. Str. 13 | CAPITOL Am Meßplatz

Lachstürme i. der erfolgreichen ... Operette

Frau Luna

mit Lizzi Waldmüller · Fita Benkhoff · Irene v. Meyendorff · Else v. Möllendorf · Theo Lingen · Paul Kemp · Georg Alexander · Karl Schönböck · Paul Henckels · Dohm

Wochenschau

Von Afrika bis zur Eismeerfront

Gloria: Beginn 3.00 5.05 7.40 Uhr
Hauptfilm 3.30 5.55 8.20 Uhr
Capitol: Hauptf. 3.45 6.05 8.15 Uhr
Wochenschau 3.30 7.45 Uhr

Jugend nicht zugelassen!

National-Theater
MANNHEIM

Montag, 15. September 1941

Vorstellung Nr. 11 Miete A Nr. 2
2. Sondermiete A Nr. 1

Kabale und Liebe

Trauerspiel in 5 Bildern von Schiller
Anfang 19 Uhr Ende gegen 20.45 Uhr

Libelle

Heute Montag, 19.45 Uhr:

Abschiedsvorstellung

Morgen Dienstag, 19.45 Uhr pünktlich:

Ein Programm, das sich sehen lassen kann!

Hadji Sambalo – die mysteriöse Exzentrik-Pantomime
Ruth Worris – fußballspielende Hände
Jul. Schichtl's – Universal-Marionetten-Theater
Alice de Beke – die bekannte ungarische Soubrette
Omori Sisters – Japanische Revue-Tänzerinnen
und 3 weitere Nummern!

Jeden Mittwoch 15.45 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Jeden Sonntag 15.30 Uhr: Familien-Vorstellung
Jeden Freitag 19.45 Uhr: Sonder-Vorstellung ohne Konsum

Versteigerung!

Die Versteigerung im großen Saale der „Liedertafel", K 2, 32, Mannheim, beginnt am Montag, 14 Uhr. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr. Alles weitere im Inserat der Sonntagsausgabe.

Alfons Ray, Versteigerer.

UFA

Wir beginnen mit unseren beliebten

Märchen-Vorstellungen

Dienstag, 16. Sept.	nachm.
Mittwoch, 17. Sept.	1.45
Donnerst., 18. Sept.	Uhr

Die Heinzelmännchen

Im Bergwerk...

DER WOLF UND DIE SIEBEN GEISSLEIN

Kasper bei den Indianern

Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfennig
Erwachsene: 20 Pfennig mehr
Wir bitten, die Kleinen zu begleiten

Ufa-Palast

UFA-PALAST

4. WOCHE:

Eine köstliche Film-Operette in der Witz und Komik unumdämmt triumphieren.

Immer nur ... Du!

Heesters · Komar · Benkhoff · Kemp

NEUESTE WOCHENSCHAU

Beg. 2.40 5.15 7.45 · Jugdl. ab 14 Jhr. zugl.

Ruf 25219

Tanz-Kurs **HELM** Tanz-Kurs

Beginn: 23. Sept. u. 1. Okt. ½8 Uhr B 6, 15 — Wohnung: M 2, 15 b — Beginn: 23. Sept. u. 1. Okt. ½8 Uhr B 6, 15

STETTER J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6 — Das Spezialgeschäft für

Damen- u. Herrenkleider-Stoffe

Der Gipfel ist erreicht, doch jetzt noch schnell, koch ab — Esbit ist ja zur Stell'!

Trockenbrennstoff Esbit zum Wärmen von Speis und Trank ist überall erhältl. Preis 20 Tabletten mit kleinem Kochgestell 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller: Erich Schumm, Esbit-Brennstoff-Fabrik, Stuttgart W 85

Esbit

Schiebetürschränke
Gefolgschafts-Kleiderschränke
Werkzeugschränke
Schemel und Hocker

in erstklassiger Holzausführung aus laufender Herstellung kurzfristig lieferbar ab Fabrik. Fernsprecher 319 82.

Salat-Bestecke

Engelen & Weigel

Das große Fachgeschäft

Ecke E 2, 13

Tennis Klingen

Für harten Bart und zarte Haut

Willy Bracht, Haan b/Solingen, Rasierklingen-Fabrik

Offene Stellen

Metalldrücker

für Akkordarbeiten in Dauerstellung gesucht 19 028

Deutsche Metallwerke Neustadt / Weinstraße Amalienstraße.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

2-3 zuverl. Küchenfrauen
2 Hausburschen

Angebote erbeten an 341
Hans Stadtschänke, P 6, 20/21.

Buchhalter (in)

lebensmittelkundig, für Lebensmittelgroßhandlung auf einige Stunden in der Woche gesucht. Auch abends oder samstags. Angebote unter St 9475 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Hausgehilfin

für sofort oder später gesucht.
Pension Waldesruh, 19 031 Schönau, Harz.

Hausangestellte

in ruhigen Haushalt sofort oder später gesucht. Dornbach, L 13, 12. St9564

Zuverlässiger

Tempo-Fahrer

in Dauerstellung sofort gesucht. Herbert Schmidt, Spedition, D 7 Nr. 14. 1412

Saubere, zuverlässige

Putzfrau

zur täglichen Reinigung eines Anwaltsbüros gesucht. St9477
L 8, 1, zwei Treppen, Tel. 225 18.

Wir stellen laufend

weibliche Arbeitskräfte

für leichte Montage- und Maschinenarbeiten ein. Wir können nur Bewerber berücksichtigen, die sich nicht schon in einem Arbeitsverhältnis befinden.

Stotz-Kontakt GmbH. Fabrik elektrotechn. Spezialartikel
Mannheim-Neckarau Voltastraße 11

Bitte

Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.

Tüchtige

Monatsfrau

dreimal wöchentl. einige Stunden i. Büro u. Wohnung gesucht. 19 169
Dr. von Tuschka, Friedrichsring 30, Fernspr. 455 71.

Stellengesuche

Zuverlässiger Mann

sucht Heizung zu bedienen. Angebote unter St 9461 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein selbständiges

Fräulein

sucht Stellung als

Stütze

od. in frauenlosem Haushalt. Zu im Kochen und allem perfekt. Angebote unter St 9468 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch

1 schönes Zimmer

u. Küche, Nebenr., gegen 2 Zimmer, evtl. auch 1 Zim. u. Küche zu tauschen gesucht. Zuschriften unter St 9477 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch

Wohnungstausch

Mannheim-Heidelberg

Biete: 3½-Zim.-Wohnung mit Bad, Nebenräumen, Ofenheizung, sehr gute Lage in Mannheim, sehr preiswert. — Suche: 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, freie Lage, mögl. Zentralheizung, in Heidelberg. Angebote unter Nr. 19 329 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche

Laden mit Nebenraum

oder 1. bis 2-Zimmer-Wohnung, evtl. helle Werkstätte mit Gas u. Elektr., von Dauermieter sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 19 330 an die Geschäftsstelle.

Berufstät. Fräulein sucht sofort

gut möbliertes Zimmer

möglichst mit Zentralheizung. — Gefl. Angebote unter St 9462 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Mietgesuche

1 leeres, 1 möbl.

Zimmer

z. 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter St 9460 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Frl. sucht

möbl. Zimmer

1. Zentr. b. Stadt. mögl. mit Bügelgelegenh. Zuschr. u. St 9461 a. Geschst.

Einf. möbl. Zimmer

für berufst. Herrn sofort gesucht. Ang. unt. St 9479 an die Geschäftsst.

Sofort!

Arbeiter sucht lebl. möbl. Zimmer, evtl. Mans.-Stube, Hzg. Angeb. unt. St 9481 a. Geschst.

Ruhiger Mieter, viel abwesend, sucht zum 1. 10.

nett möbl. Zimmer

mit Heizung. Angebote u. St 9480 an die Geschäftsst.

Chem. Reinigung Reparatur- u. Bügel-Anstalt

Haumüller

F 4a, 9 R 1, 14

Eine kleine Anzeige kostet wenig Geld — sie wirkt wie ein tausend Leuten beachtet.

Entlaufen

2 Diensthunde entlaufen

(Deutsche Schäferhunde, Rüden). Gegen Belohnung abzugeben 19391

L 5, 2

Vermietungen

Breite Str., K 1, 22, Ecke neben Kaufh. Braun, schön möbl. Zimm., eig. Eing., an Herrn zu verm. St9464

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit Bad an solid. Herrn sof. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. St9479

Gut möbl. Zi.

sofort zu vermieten. St9471/2 Wörner, L 14, 13.

Kaufgesuche

Eine große Tür

evtl. Schiebetür (Eisen oder Holz) zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr. 19238 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Drückbänke

Spitzenhöhe 250 bis 350 mm, zu kaufen gesucht 19 020

Deutsche Metallwerke Neustadt / Weinstraße Amalienstraße.

Feuersicherer

Aktenschrank

aus Stahl, mit verstellbaren Querplatten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19 327 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gespielter

PIANO

zu kaufen gesucht. Ang. unt. St 9465 an die Geschäftsst.

Aktenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter 19 328

Fernspr. 260 33.

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Ang. unt. St 9478 an die Geschäftsst.

Teppich

zu kaufen gesucht. — Haben Sie nicht schon vor einiger Zeit, daß Sie Ihren Teppich verkaufen wollten? Ja, nur leider kommt ein Kauf so zustande. Durch eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Ztg." hätten Sie es mehreren tausend Familien mitgeteilt. – Glauben Sie nicht auch, daß sich darunter ein Käufer gefunden hätte?

Vermietungen

Altbekanntes

Gasthaus

in bester verkehrsreicher Lage Mannheims, mit nachweisbar guten Umsätzen, ist wegen Krankheit des Besitzers baldmöglichst zu günstigen Beding. zu vermieten. Kautionsfähige Interessenten belieb. ihre Angebote unter Nr. 19 334 an die Geschäftsst. d. Bl. einzureichen.

Lager-Büro

etwa 700 qm, Stadtmitte, mit Torein fahrt, RM 200.— zu vermieten. Anfragen unt. St 9469 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Großes, massives

Regal

Handarbeit, neuwertig, 2.40 m hoch, 2.90 lang. Preis 5.50, sowie

Theke

mit Schiebetüren und Ladentisch, auch einzeln abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. St9467

1 Paar neue

Damen-Schuhe

Größe 36½—37, zu verkaufen. — Adresse in der Geschäftsstelle. St9474

1 Zinkbadewanne

1 Schaukel, 1 elektr. Bügeleisen, 1 Heizofen elektr., 1 Staubsauger, 1 Lautsprecher (Trichter), 1 Nähm., St9473 1 Puppenstube mit Möbel u. P.-Bett zu verk. Neckarau, Katharinenstraße 96, 3. Stock, Tür 1b, halbst. Richtpreis.

Natureiche Eßzimmer

mit großem Ausziehtisch zu verk. Näheres B 4, 12, Laden. St9467

Schreibtisch

zu verkaufen. — Wollen Sie sich nicht schon lange einen anschaffen? Eine kleine Anzeige unter Kaufgesuche in der „Neuen Mannh. Ztg." bitte Ihren Wunsch längst erfüllt.

Automarkt

LKW-Anhänger

8 To., mit Verdeck, auf bereift, zu vermieten. — Angebote unter St 9418 an die Geschäftsst. d. Bl.

Annahmestellen

für Zeitungsbezug und Anzeigen der „NMZ"

Feudenheim: Stoll, Hauptstraße 55 · Tel. 52675
Friedrichsfeld: Haaß, Flamländerstraße 13
Neckarau: Schreibwaren Göppinger, Fischerstraße 1
Sandhofen: Buchhandlung Kirsch, Kalthorststraße 6
Seckenheim: Behringer, Papierhandlung, Freiburger Straße 1
Waldhof: Wagenhöfer, Oppauer Straße 8
Heidelberg: Fr. Heubach, Luisenstraße 4 — Tel. 3354

Neue Mannheimer Zeitung
(Mannheimer Neues Tageblatt)

Ein „lieblicher" Anblick

so ein paar Mottenlöcher; meistens ist dann das ganze Stück verdorben. Da hätte man besser gleich ein richtiges Mottenmittel genommen, eines das die Motten samt der Brut tötet, also **MotKi!**

MotKi

tötet Motten und Brut

Zu haben in Drogerien und Apotheken.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am: 202
15. 9. 1941: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, Rate für September 1941;
20. 9. 1941: Gemeindegetränkesteuer für August 1941;
20. 9. 1941: Die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer;
20. 9. 1941: Die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Verbrauchsgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Er weiß, wo ihn der Schuh drückt

Aber morgen wird er das Übel an der Wurzel fassen, damit die **Hühneraugen** endgültig verschwinden.

Dr. Scholl's Zino-Pads

sorgen dafür, daß der Schuh nicht mehr drückt und Blasen vermieden werden.

Baden – niemals ohne das für Fuß- und Vollbad geeignete **Dr. Scholl's Badesalz**

In Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften

Immobilien

Heidelberg:

Herrschaftliches

Wohnhaus

ruhige Lage, 2×6-, 1×3- und 1×2-Zimmer-Wohnungen, eine 6-Zimmer-Wohnung beziehbar, Garten, Platz f. Garage. Preis RM 47 000.—, Anzahlg. 15 000.—, zu verkaufen durch: 385

Hugo Kleemann, Immobilien, Heidelberg, Marienstraße 2, Fernsprecher 7178.

Bekanntmachung über Rattenvertilgung

I.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe vom 12. 7. 1937 — die Vertilgung von Ratten betr. — Bad. Ges.- und VO.-Bl. Nr. 26, S. 250 in der Fassung vom 10. Juni 1938 — Bad. Ges.- und VO.-Bl. Nr. 17, S. 49 — wird für den Stadtkreis Mannheim einschließl. Vororte eine allgemeine Rattenbekämpfung angeordnet.

Die Bekämpfungstage sind auf den 23., 24., 25., 26. und 27. September 1941 festgesetzt.

Die Eigentümer, Pächter oder Alleinmieter aller im Stadtkreis Mannheim (einschließl. Vororte) gelegenen bebauten Grundstücke, Baustellen, Lager- und Schuttplätze, Anlagen, Friedhöfe und die Inhaber von Gärten oder von zur Kleintierhaltung genutzten Grundstücken sowie die Besitzer von Schiffsräumen haben auf den vorbezeichneten Grundstücken, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sich dort Ratten gezeigt haben oder nicht, an geeigneten Stellen (Kellern, Asche- oder Abfallgruben, Höfen, altem Mauerwerk, Warenlagern, Dachgeschoßräumen, Dachrinnen und Stallungen) an den obengenannten Tagen Meerzwiebelpräparate auszulegen und, sobald diese Mittel ganz oder teilweise von den Ratten aufgefressen sind, unverzüglich nachzulegen.

Mieter oder Pächter haben zum Zwecke der Auslegung des Giftes den hierzu Verpflichteten oder deren Beauftragten das Betreten der Räume, in denen das Gift ausgelegt werden soll, zu ermöglichen.

Von der Verpflichtung der Auslegung der vorbezeichneten Vertilgungsmittel sind nur diejenigen Hauseigentümer usw. befreit, die einen Kammerjäger oder einen anderen auf dem Gebiete der Rattenvertilgung bewährten und polizeilich anerkannten Fachmann mit dem Auslegen des Giftes für einen der festgesetzten Tage beauftragen und dies durch eine entsprechende Bescheinigung des Beauftragten dem zuständigen Polizeirevier nachweisen.

Für die Beschaffung und Auslegung der vorbezeichneten Rattenvertilgungsmittel gilt folgendes:

1. Die Grundstückseigentümer usw. sind verpflichtet, in der Zeit vom 16. bis 19. September 1941 auf dem zuständigen Polizeirevier den zur Beschaffung der Vertilgungsmittel erforderlichen Vordruck abzuholen oder abholen zu lassen.
2. Die Meerzwiebelpräparate kommen in gebrauchsfertigem Zustande in den Handel und sind in Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich. Andere Präparate als die von Apotheken und Drogenhandlungen bezogenen sind nicht zugelassen. Insbesondere ist der Verkauf von Vertilgungsmitteln von Haus zu Haus durch Händler verboten. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt. Altes Gift darf nicht verwendet werden.
3. Ueber den erfolgten Ankauf ist von den Verkaufsstellen eine mit Unterschrift und Geschäftsstempel versehene Bescheinigung auszustellen.
4. Beim Auslegen der Vertilgungsmittel müssen Handschuhe getragen werden, da die Ratten für menschliche Witterung sehr empfindlich sind.

Die Inhaber der Apotheken und Drogenhandlungen werden bei Bestellung der Art und Menge des Bedarfs an Rattenvertilgungsmitteln mit Materialien gerne an die Hand geben.

Es ist geboten, die Haustiere in der Zeit vom 22. September bis wenigstens zum Ablauf des 27. September 1941 sicher zu verwahren.

5. Küchenabfälle, die eine besondere Anziehung auf Ratten ausüben, sind kurze Zeit — etwa 2 Tage — vor der Legung des Rattenvertilgungsmittels zu beseitigen.
6. Die Schlupflöcher der Ratten sind am Abend des 22. September fest zu verschließen.
7. Die Giftbrocken, die toten Ratten und etwaige andere tote Tiere sind bis zum Abend des 27. September 1941 durch Vergraben oder Verbrennen zu vernichten, um jeder Gefährdung der Haustiere vorzubeugen.
8. Die Polizeibeamten sind angewiesen, nachzusehen, daß bei dem Auslegen des Rattengiftes mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren wird und daß die vorstehenden Anordnungen genau befolgt werden. Den Polizeibeamten sind auf Verlangen die Räume, in denen das Rattengift gelegt wurde, zur Vornahme von Kontrollen zu öffnen. Außerdem sind ihnen die Ankaufs- bzw. Auslegebescheinigungen vorzulegen.
9. Jeder Verpflichtete oder der von ihm Beauftragte hat nach Durchführung der Vertilgung die Bescheinigung genau auszufüllen und bis spätestens 3. Oktober 1941 auf dem zuständigen Polizeirevier abzugeben.

II.

Wer den in Ziffer I getroffenen Anordnungen nicht nachkommt oder den weiter in Durchführung der Rattenbekämpfung ergehenden Verfügungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 5. September 1941.

Der Oberbürgermeister
— Ortspolizeibehörde —

Teppiche

reinigt, entmottet entstaubt

Langjährige Spezialität

Färberei **Kramer**

Werk Ruf 414 27

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit ROLLOS von

Bölinger Tapeten-Linoleum

Seckenheimer Straße 48 Ruf 439 98

NACHRUF

Am 11. September d. J. verschied unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Ingenieur

Karl Keßler

Leiter's Verkaufsleiter bei unserer Verkaufsstelle Mannheim

nach schwerer Krankheit.

Der Entschlafene hat uns in erfolgreicher Tätigkeit über drei Jahrzehnte die Treue gehalten und fühlte sich auch dann noch mit den Vorgängen in seinem früheren Arbeitsgebiet lebendig verbunden, als er sich infolge Krankheit von der aktiven Dienstleistung zurückziehen mußte.

Dem Verstorbenen, den wir als einen tüchtigen und guten Kameraden geschätzt haben, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim

3380

TODES-ANZEIGE

Gott der Allmächtige hat am 11. Sept. 1941 nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Keßler

Ingenieur

im 61. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Mannheim, den 13. September 1941.
B 7, 11a.

In tiefer Trauer:
Ottilie Keßler geb. Bäckert
Marianne Werlin geb. Keßler
Karl Keßler (z. Z. im Felde)
Paul Werlin
Josefine Bäckert
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. September 1941, um 12.00 Uhr statt.

TODES-ANZEIGE

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere treue Dela, Fräulein

Luise Hanitsch

im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen. Sie verbrachte ihren Lebensabend im evangl. Altersheim.

Mannheim, den 12. September 1941

Familie Ernst Pfaiffer

Feuerbestattung: Montag, den 15. September, um 15.30 Uhr, Hauptfriedhof 3/285